

# Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege den Bezirkshauptmännern Franz Schitnik in Krainburg und Karl Ekel in Loitsch die Kriegsdecoration zum Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Oberingenieur Johann Faltsche zum Baurede und den Ingenieur Karl Ribanec zum Oberingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7., 8., 9. und 11. Februar 1917 (Nr. 29, 30, 31 und 33) wurde die Verbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nummer 1 «L'Ukraine», Druckort Lausanne.
- «Napoleone III» von Sergio Arcioli, gedruckt in der Tipografia Angelo Biotti in Mailand im Jahre 1897.
- «La vittoria di Alberto» von La Torretta, gedruckt in der Tipografia Ditta G. B. Paravia in Turin.
- «Il Viaggio di Giannettino per l'Italia» von C. Collobi, gedruckt in der Tipografia R. Bemporad e Figli in Mailand im Jahre 1906.
- «Arnaldo Fusinato» von Cesare Cimegotto, gedruckt in der Tipografia Fratelli Drucker in Verona im Jahre 1898.
- «Discorsi e profili letterari» von Giuseppe Diadego, gedruckt in Mailand im Jahre 1908.
- «Lecture italiane» von Emanuele Turchi, gedruckt in der Tipografia C. Tamburini in Mailand im Jahre 1906.

St. 2110.

### Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 14. februarja 1917, št. 2110,

### o nadrobni prodaji mletvenih izdelkov.

Na podlagi § 19. cesarskega ukaza z dne 11. junija 1916, drž. zak. št. 176, se zaukazuje tako:

#### § 1.

Ukazi z dne 17. avgusta 1915, dež. zak. št. 25, z dne 1. decembra 1915, dež. zak. št. 40, z dne 1. januarja 1916, dež. zak. št. 1, z dne 9. januarja 1916, dež. zak. št. 4, z dne 27. februarja 1916, dež. zak. št. 11, in z dne 14. maja 1916, dež. zak. št. 21, stopijo v celoti iz veljave ter veljajo mesto njih sledeče določbe.

#### § 2.

Za nadrobno prodajo mletvenih izdelkov se določajo za kilogram naslednje prodajne cene:

pšenična moka za peko.	1 K 18 v
pšenični zdrob.	— K 88 v
pšenična moka za kuho št. 1.	— K 98 v
pšenična moka za kuho št. 2.	— K 66 v
pšenična krušna moka.	— K 48 v
ržena enotna moka.	— K 48 v
ajdova moka, bela št. 1.	— K 82 v
ajdova moka, temna št. 2.	— K 58 v
ječmenova moka za kuho.	— K 66 v
ječmenova krušna moka.	— K 48 v
koruzni zdrob.	— K 84 v
koruzna moka.	— K 52 v
koruzna obloda.	— K 52 v
ovsena moka.	— K 48 v
ješprenj.	— K 84 v
prosenka kaša.	— K 58 v

«I miei ricordi» di Massimo d'Azeglio, gedruckt in der Tipografia Casa Editrice Madelle in Sesto S. Giovanni im Jahre 1904.

«Tra fiori e messi» von Prof. Carmela Baricelli, gedruckt in der Tipografia G. B. Paravia e Co. in Turin im Jahre 1902.

«Le fanciulle celebri e l'infanzia delle donne illustri d'Italia», gedruckt in der Tipografia Giacomo Agnelli in Mailand im Jahre 1878.

«Tipi, scene ed avventure di Italiani in Spagna», gedruckt in der Tipografia Luigi Buffetti in Treviso im Jahre 1907.

«Cuor gentile — Novelle e poesie» von Luigi Vitali gedruckt in der Tipografia Lodovico Felice Cogliati in Mailand im Jahre 1891.

«I miei ricordi» di Massimo d'Azeglio, gedruckt in der Tipografia G. Barbera in Florenz im Jahre 1907.

«Poesie di Giacomo Zanella» gedruckt in der Tipografia Le Monnier in Florenz im Jahre 1886.

«All'ombra del faggio di Avancino Avancini», gedruckt in der Tipografia Ultimeo Hoepli in Mailand im Jahre 1899.

«Il giro del mondo» — «Lezioni di Geografia» di Guerin Adolfo.

«Manuale di Geografia» vom Prof. G. Olivati, gedruckt in Livorno im Jahre 1893.

«Lucignolo — L'Amico di Pinocchio» von Alberto Cioci, gedruckt in der Tipografia R. Bemporad e figlio in Florenz.

Die in Bistef gedruckte und im Februar 1917 im Verlage des J. Pruska ebendasselbst erschienene, nicht periodische Druckschrift: «Z nejmladšich». Šbirka praci našich nejmladšich pracovníku na poli literárnim.

St. 2110.

### Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 14. Februar 1917, St. 2110,

### betreffend den Kleinverschleiß von Mehlprodukten.

Auf Grund des § 19 der Kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 176, wird verordnet, wie folgt:

#### § 1.

Die Verordnungen vom 17. August 1915, L. G. Bl. Nr. 25, vom 1. Dezember 1915, L. G. Bl. Nr. 40, vom 1. Jänner 1916, L. G. Bl. Nr. 1, vom 9. Jänner 1916, L. G. Bl. Nr. 4, vom 27. Februar 1916, L. G. Bl. Nr. 11, und vom 14. Mai 1916, L. G. Bl. Nr. 21, treten in ihrer Gänze außer Wirksamkeit und es haben an ihrer Stelle die nachfolgenden Bestimmungen zu treten.

#### § 2.

Für den Detailverkehr mit Mehlprodukten werden per Kilogramm nachstehende Verschleißpreise festgesetzt:

Weizenbackmehl.	1 K 18 h
Weizengries.	— K 88 h
Weizenkochmehl Nr. 1.	— K 98 h
Weizenkochmehl Nr. 2.	— K 66 h
Weizenbrotmehl.	— K 48 h
Roggengleichmehl.	— K 48 h
Buchweizenmehl, weiß Nr. 1.	— K 82 h
Buchweizenmehl, dunkel Nr. 2.	— K 58 h
Gerstenkochmehl.	— K 66 h
Gerstenbrotmehl.	— K 48 h
Maisgries.	— K 84 h
Maismehl.	— K 52 h
Maisfuttermehl.	— K 52 h
Safermehl.	— K 48 h
Rollgerste.	— K 84 h
Sirisebren.	— K 58 h

## Nichtamtlicher Teil.

### Die U-Bootfrage im Oberhause.

Aus London, 13. Februar, wird gemeldet: Im Oberhause sprach Admiral Lord Beresford über die Bedrohung durch den Unterseebootkrieg und fragte die Regierung, ob neue Pläne für den einheitlichen Bau von Handelschiffen aufgestellt worden seien und ob der Stapellauf und die Fertigstellung von Handelschiffen, welche die entstandenen Verluste ersetzen würden, vorgeesehen seien, ob neue Vorkehrungen getroffen wurden, wodurch die Verzögerungen bei der Lössung der Schiffsladungen vermindert werden, ob der Vorrat an Minen vermehrt worden sei, ob Schritte getan wurden, die Zahl der kleinen Schiffe und Zerstörer zu vermehren und ob die Bewaffnung der Handelschiffe schnell fortschreite. Beresford fuhr sodann fort: Seit Beginn des Krieges haben wir über vier Millionen Tonnen Schiffe verloren. Wir haben diesen Verlust zum größten Teile ausgeglichen. Drei Millionen Tonnen, die verloren gingen, sind mehr oder weniger ausreichend ersetzt worden. Es besteht nicht der geringste Grund für eine Panik. Anfangs August wurde der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß wir Herr über die Unterseebootgefahr würden. Soweit ich übersehen kann, sind wir heute diesem Zustande näher als je zuvor. Die Seesperre erschreckt mich nicht, denn sie ist ein Versuch, eine Blockade damit zu führen, um Schreden einzulösen und die Neutralen zu veranlassen, in ihren Häfen zu bleiben. Die Neutralen mögen dies tun oder nicht. Wenn die Deutschen glauben, daß die englischen Seeleute im Hafen bleiben, so irren sie sich sehr.

Lord Beresford sollte dann der britischen Handelsmarine seine Anerkennung und erwartet, daß die englischen Seeleute, denen ihre Schiffe bereits einmal oder zweimal verloren gingen, zum drittenmale anmüstern. Er sei überzeugt, daß man in ungefähr sechs Wochen die Unterseeboote gemeistert haben wird.

Lord Lytton erwiderte für die Admiralität und sagte, alle von Lord Beresford angeregten Mittel würden mit größter Energie zur Anwendung gebracht, um die Meere als sichere Straße für den Handelsverkehr der Welt zu halten. England sei eine Seepolizei für die ganze Welt und Deutschland spiele die Rolle des Räubers. Man sei überzeugt, daß man nicht nur die englischen Armeen an der Front mit Munition und Vorräten wird versehen und die Verpflegung gegenüber den Verbündeten wird erfüllen können, sondern auch einen bestimmten Weg für den neutralen Handel freihalten und sonstige Vorräte für das eigene Volk werde erlangen können. Obwohl der U-Boot-Feldzug noch keine 14 Tage im Gange sei, hätten die vorgesehenen Maßregeln bereits sehr erhebliche Erfolge gezeitigt.

Lord Curzon sagte, die Lage sei nicht so schlimm, als man vielleicht annehme. Im Juli 1914 habe die britische Handelsmarine aus 3890 Schiffen von über 16,850,000 Tonnen Gesamtgehalt bestanden. Am 31. Jänner war die Bruttotonnenzahl 5 oder 6 Prozent. (Hier ist bei der Übermittlung von London anscheinend ein Wort ausgefallen; wahrscheinlich soll das Wort geringer heißen.) Admiral Jellicoe sei zufrieden mit der Zahl der U-Boote, die niemals wieder zurückkehren werden.

### Der Amsterdamer „Telegraaf“ als neutrale Zeitung.

Man schreibt der „Pol. Korr.“: Es wurde jüngst auf ein eigenartiges Mißgeschick hingewiesen, das der Amsterdamer Zeitung „De Telegraaf“ widerfahren ist. Die Londoner „Times“ druckte nämlich aus dem „Telegraaf“ einen Aufsatz ab, der in dieser Zeitung noch gar nicht erschienen war, sondern erst zwei Tage später von ihr veröffentlicht wurde. Die daraus hervorgehende sehr nahe Beziehung der „Times“ zum „Telegraaf“ wird erklärlich durch das intime Verhältnis, in dem der Be-

§ 3.

Prodajalci so dolžni, z razločno vidnim napisom označiti mletvene izdelke (§ 2.), ki jih imajo v svoji prodajalni, po posameznih vrstah in poleg te označbe hkrati razločno označiti cene posameznih vrst po teži.

§ 4.

Vsako mešanje ali drugo izpreminjanje kakovosti za prodajo pripravljenih mletvenih izdelkov (§ 2.) je najstrožje prepovedano.

§ 5.

Prodajalci v § 2. navedenih mletvenih izdelkov morajo nabiti odtis tega ukaza v svoji prodajalni na dobro vidnem, pozornost vzbujajočem mestu.

§ 6.

Politična oblastva I. stopnje in pa policijska oblastva so upravičena po svojih organih ali pa nalašč zato postavljenih izvedencih vsak čas pregledovati prodajalne in po svoji izberi vzeti reči, ki so navedene v § 2., za poskušnjo v svrhu preiskave.

Prodajalci in njihovi namestniki so dolžni dati oblastvenim organom in izvedencem vsako pojasnilo, ki se od njih zahteva.

Politična oblastva I. stopnje in pa policijska oblastva so pooblaščenca, da smejo k temu poslovanju pritegniti tudi organe finančne straže, policije za živila in občinskih tržnih komisarjev.

§ 7.

Prestopke tega ukaza kaznuje, v kolikor se ne kaznujejo kazenskosodno, na podlagi § 35. cesarskega ukaza z dne 11. junija 1916, drž. zak. št. 176, politično okrajno oblastvo z denarno kaznijo do 2000 K ali z zaporom do 3 mesecev, v obtežljivih okolščinah pa z denarno kaznijo do 5000 K ali z zaporom do 6 mesecev.

§ 8.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

**Henrik grof Attems** s. r.

§ 3.

Die Verschleißer sind verpflichtet, die in ihren Verkaufsstätten vorrätigen Mahlprodukte (§ 2) mittelst einer deutlich sichtbaren Schrift nach den einzelnen Gattungen zu bezeichnen und neben dieser Bezeichnung gleichzeitig die Preise der einzelnen Gattungen nach Gewicht deutlich ersichtlich zu machen.

§ 4.

Jede Mischung oder sonstige Veränderung der Beschaffenheit der zum Verkaufe vorrätigen Mahlprodukte (§ 2) ist strengstens verboten.

§ 5.

Die Verschleißer der im § 2 angeführten Mahlprodukte haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufsstätten an einer auffallenden Stelle deutlich sichtbar anzuschlagen.

§ 6.

Die politischen Behörden erster Instanz sowie die Polizeibehörden sind befugt, durch ihre Organe oder durch hierzu eigens bestellte Sachverständige in den Verkaufsstätten jederzeit Besichtigungen vorzunehmen und nach ihrer Auswahl Warenproben der im § 2 angeführten Artikel zum Zwecke der Untersuchung zu entnehmen.

Die Verschleißer und ihre Stellvertreter sind verpflichtet, den behördlichen Organen und den Sachverständigen jede von ihnen verlangte Auskunft zu erteilen.

Die politischen Behörden erster Instanz sowie die Polizeibehörden sind ermächtigt, zu diesen Amtshandlungen auch die Organe der Finanzwache, der Lebensmittelpolizei und der gemeindeamtlichen Markt-Kommissionäre heranzuziehen.

§ 7.

Übertretungen dieser Verordnung werden, insoweit sie nicht der strafgerichtlichen Verfolgung unterliegen, auf Grund des § 35 der kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 176, von der politischen Behörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Heinrich Graf Attems** m. p.

figer dieser Zeitung Holdert zu dem englischen Presse-gewaltigen Lord Northcliffe steht. Dieses Verhältnis ist nicht nur ein rein freundschaftliches, sondern auf einer engen Interessengemeinschaft begründet. Der „Telegraaf“ steht in der holländischen Presse ganz allein. Alle anderen holländischen Blätter, welcher Partei sie auch angehören, welche Sympathien sie auch haben, halten sich von diesem Blatte grundsätzlich fern, denn die Absichten, die der „Telegraaf“ seit Kriegsausbruch verfolgte, sind so offenkundig, daß man längst in dieser in holländischer Sprache

erscheinenden Zeitung ein durchaus England und der Entente dienendes Blatt erkannt hat. Natürlich muß diese der Sprache nach „neutrale“ Zeitung, deren Inhalt fast ausschließlich dem unneutralen Deutschenhaß gewidmet ist, sich von der englischen Presse zu besonderen Zwecken benützen lassen. Wie der eingangs erwähnte Fall beweist, bringt zum Beispiel die „Times“ Aufsätze, die ihr direkt zugehen, als Abdruck aus dem „Telegraaf“, um dadurch den Anschein einer neutralen Stimme hervorzurufen. Überhaupt gelangen die Meldungen, die der „Telegraaf“

alltäglich in die Welt setzt, als Telegramme aus Amsterdam in die englische Presse, erhalten dort eine noch mehr entfielste Form, kommen dann als „Nachrichten aus England“ in die neutralen Blätter und auf diesem Umwege bisweilen auch in die holländischen Blätter, die direkt aus dem „Telegraaf“ nie etwas übernehmen würden. Ebenso geschieht es mit den berühmtesten Zeichnungen des Holländers Raemakers, der sich wöchentlich dreimal mit seinen blutrünstigen Sensationsbildern im „Telegraaf“, nicht etwa an das holländische Publikum, das die wüsten Phantasien mit Schauern ablehnt, sondern an die Engländer wendet, deren Blätter die Zeichnungen Raemakers mit Vorliebe übernehmen. All diese Machenschaften, die früher ihren Eindruck nicht verfehlten, sind längst durchschaut und haben aufgehört, eine Wirkung zu tun.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 15. Februar.

Der italienischen Presse ist, wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, verboten worden, von der Ansprache, die Seine Majestät Kaiser Karl an die Fuldigungsabordnung des Küstenlandes gerichtet hat, irgend etwas zu veröffentlichen. Die Italiener haben daher von den bei diesem Empfang gesprochenen Worten über die Zukunft Triests unter österreichischer Herrschaft und über das feste Vertrauen in die Untrennbarkeit Triests von der Monarchie nur auf Umwegen Kenntnis erhalten.

Über den verschärften U-Bootkrieg liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet: Von den am 12. d. M. als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen mit insgesamt 22.000 Tonnen Raumgehalt hatten fünf Schiffe von 13.100 Tonnen Getreide, zwei von 1700 Tonnen Pyrit, eines von 1700 Tonnen Grubenholz und zwei von 5500 Tonnen Kohlen geladen. Außerdem wurde auf derselben Unternehmung noch ein Dampfer von 3000 Tonnen mit Kohle für Italien versenkt. — Der Vertreter des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit dem ersten Lord der Admiralität Sir Edward Carson, der über den U-Bootkrieg sagte: Ich kann Ihnen die großen Gefahren des U-Bootkrieges nicht verhüllen. Diese barbarischen Angriffe schaffen uns das schwerste, ernsteste Problem. Es gibt weder auf dem Meer einen einzigen britischen Seemann, noch in der Admiralität ein einziges Mitglied des Admiralstabes, das nicht Tag und Nacht arbeitet mit der Hoffnung, dieses zu lösen. Unsere Sorgen dienen nur dazu, uns zu dauernder Anstrengung anzustacheln. — Reuter meldet: Das amerikanische Segelschiff „Lhoan R. Law“ (1300 Tonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde in Cagliari gelandet. — Das Stockholmer „Aftonbladet“ fragt, warum die Amerikaner, die auf das Recht freier Fahrt für die amerikanischen Fahrzeuge pochen, dieses Recht nicht durch die Fahrt nach Hamburg, Stettin und Triest beweisen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: In der Nacht vom 12. d. führte eine Gruppe unserer Flugzeuge von den oberitalienischen Geschwadern eine Inturion über Ruggia bei Triest aus, wobei sie auf der Schiffswerfte von San Rocco zahlreiche Bomben abwarf, welche ausgedehnte Feuersbrünste hervorriefen. Alle unsere Apparate sind unverfehrt in ihre Basen zurückgekehrt. (Mon

Berlin, den 12. Januar 18 . .

W. Wendlerstraße No.

Mein lieber Rudolf!

Er wußte, was er wissen wollte; schnell faltete er das Papier zusammen und schob den Brief zurück in die Enveloppe.

Er mußte an Rose-Marie Götting schreiben, um sie vorzubereiten auf all das Schmerzhafte, was sein Besuch ihr bringen würde. Er tat es so schonend wie möglich; es war ein schwerer, trauriger Brief —

Nachdem er ihn vollendet und die Schwestern gegangen waren, zog es ihn noch einmal zu dem Toten, dessen schwächliche, langgestreckte Gestalt sich unter dem weißen Leinentuch abzeichnete. Sanft hob er die Hülle vom Haupt. Der Ausdruck des Gesichtes war friedlich und still wie zuvor, von der schmalen Nase bis zu den Lippen herab zeigte sich ein leis schmerzlicher Zug. Ein Schauer rieselte durch Oldens Körper; die graue Nacht des Todes trat ihm so greifbar nahe. Vor zwei Stunden noch atmete diese Brust, sprach dieser Mund, blickten diese nun geschlossenen Augen ihn fragend, bittend, dankend an, erwiderten diese jetzt so starren, blaffen Finger den Druck der seinen.

Vor ein paar Wochen noch wären seine Wirtsleute trostlos gewesen, wenn er ausgezogen wäre, sie hätten alles getan, ihn zu halten, jetzt — nur fort — nur aus dem Hause, so bald wie möglich — Platz für die Lebenden zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

**Zwei Frauen.**

Roman von B. v. d. Landen.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach Gott, der gute, junge Herr, immer so freundlich, immer so solide und nun so kurz vor Anstellung sterben; 's ist zu traurig, tut mir zu leid, habe nie einen so netten und ruhigen Mieter gehabt. Aber nicht wahr, Schwester,“ wandte sie sich mitten aus ihren Klagen heraus an eine der Pflegerinnen, „die Kissen unterm Kopf, die nehmen Sie gleich fort. Lieber Gott, es ist doch nun ein Toter — und wegen der Matratze, ja — wie machen wir das denn?“ Sie sah ratlos von dem einen zum anderen.

Die Matratze bleibt in der Bettstelle und die Leiche darauf, bis sie eingefarrgt wird,“ sagte Olden rasch und bestimmt. „Ich werde Ihnen die Matratze auf meine Kosten neu herrichten lassen; auch um zwei reine Lafen bitte ich, wie ich überhaupt gleich bemerkte, daß Ihnen nach keiner Richtung hin durch den Todesfall ein Schaden erwachsen wird.“

„Danke recht sehr, Herr Doktor! Mein Gott, man ist eben auch darauf angewiesen. Bleibt denn die Leiche im Hause?“

Es klang etwas Angstliches in der Frage mit. Einen Moment schien er sich zu befinnen.

„Nein,“ jagte er dann, „sie wird morgen nach der Halle gebracht werden.“

„Schön, Herr, schön, es ist nicht weinetwegen, ich habe ihn ja so gerne gehabt, den jungen Herrn, und ich fürchte mich nicht, aber — es ist wegen meines anderen Mieters, er wohnte schon so lange bei mir, und als vor zwei Jahren mein Sohn starb —“

„Gut — gut — lassen Sie nur,“ unterbrach er sie ungeduldig und aus dem Kofen in das Wohnzimmer tretend: „Bitte, bringen Sie mir noch eine Lampe.“

„Gleich, Herr, gleich, und auch die Betttücher bring' ich.“

Nach ein paar Minuten kehrte sie mit dem Gewünschten zurück.

„Sonst noch was gefällig?“ fragte sie dienstfertig.

„Nein, ich danke! — den Schlüssel zur Wohnung nehme ich mit.“

„Wie der Herr das wollen. Wünsche guten Abend.“

Während die Elisabethinerinnen ihres ersten Amtes walteten, trat Olden an den Tisch, nahm die Briefe aus seiner Brusttasche und zog einen aus dem Umschlag. Seine Hände zitterten, und er zögerte sekundenlang, ehe er den zierlichen Bogen auseinander faltete. Es kam ihm wie ein Eingriff vor, den er in das Heiligthum eines anderen tat, aber er wollte ja nichts lesen, als nur den Ortsnamen, vielleicht die Straße, beides stand am oberen Rand, und doch war es ihm unmöglich, daß seine Blicke nicht auch die Anrede in sich aufnahmen.

zuständiger Seite wird hiezu bemerkt: Hinsichtlich dieser Nachricht wird auf den amtlichen Bericht des k. und k. Generalstabes verwiesen.)

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die Schaffung eines eigenen italienischen staatlichen Kohlenamtes trägt einer Förderung Rechnung, die von der öffentlichen Meinung nach dem Scheitern der jüngsten Verhandlungen des Unterstaatssekretärs Ancona in London über die Kohlenfrage noch dringender als früher erhoben wurde. An die Spitze dieses Amtes wurde der ehemalige langjährige Generaldirektor der Staatsbahnen, Riccardo Bianchi, gestellt, der sich auch in anderen hervorragenden Stellungen mit Erfolg betätigt hat. In den Weisfall, mit dem die Presse die Errichtung des Kohlenamtes und die Berufung Bianchis begrüßt, stimmt das Organ „Idea Nazionale“ nur mit Vorbehalt ein, indem es betont, daß damit nur ein geringer Teil der notwendigen Aufgaben der Lösung nähergerückt sei. Ein noch viel dringenderes Bedürfnis als Kohle seien für die italienische Rüstungsindustrie die Rohstoffe an Material und Erz und die Transportmittel für die Beförderung der Rohstoffe nach Italien. Aus diesem Schmerzensschrei lassen sich Schlüsse über die überaus schwere Verschärfung ziehen, welche die Notlage der italienischen Rüstungsindustrie durch die Fortschritte des U-Bootkrieges erfahren wird.

Die französische Kammer nahm mit 309 gegen 107 Stimmen einen Antrag an, wonach vom Kriegsgerichte Verurteilte das Recht auf Berufung haben. Im Senat wurden Anträge, betreffend das Verbot des Alkoholverkaufs in der Armezone und betreffend Bestellung aller noch nicht bebauten Ländereien Frankreichs, mit großer Mehrheit angenommen.

Einer Meldung des „Temps“ aus Madrid zufolge erklärte Ministerpräsident Romanones auf eine Interpellation des ehemaligen Ministerpräsidenten Maura über die Schiffsfahrtsfrage, alle Entschlüsse seien augenblicklich von dem Ernste der Lage eingegeben. Er könne nicht daran denken, seine Stellung als Ministerpräsident aufzugeben, wehne vielmehr auf die Unterstützung der Öffentlichkeit und appelliere an das Parlament, damit dieses ihn bei seiner Aufgabe unterstütze.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Newyork berichtet: Staatssekretär Lansing erhielt eine Note, worin die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen aufgefordert werden, den europäischen Krieg dadurch zu beenden, daß sie jeden Handel mit den Kriegführenden einstellen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Die Kriegsgetreideverkehrsanstalt ist eine juristische Person.) Das Landes- als Handelsgericht in Laibach hatte den Antrag der Finanzprokuratur auf Eintragung der vertretungsberechtigten Personen und Prokuristen der Zentralstelle der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien sowie der Firmazeichnung für dieselbe in das Handelsregister der Zweigstelle Laibach abgewiesen. Das Grazer Oberlandesgericht hat dem Rekurse der Finanzprokuratur keine Folge gegeben. Der Oberste Gerichtshof hat nun dem Revisionsrekurse der Finanzprokuratur Folge gegeben und dem Registergerichte aufgetragen, das Anmeldegesuch der Erledigung zuzuführen. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt eine im Verordnungswege geschaffene, unter staatlicher Aufsicht und Einflußnahme stehende juristische Person sei, deren Vertreter von der Regierung bestellt werden und die als Kaufmann im Handelsregister eingetragen ist. Bei ihr vorkommende Abgänge wären vom Staate zu decken.

(Anzeige von Werkzeugmaschinen.) Der Anzeigepflicht unterliegen nachstehende Maschinen: 1.) Drehbänke, Revolverbänke und Automaten; 2.) Bohrmaschinen; 3.) Hobel-, Schaping- und Stoßmaschinen; 4.) Fräsmaschinen; 5.) Schleifmaschinen; 6.) Abstechmaschinen und Kaltzägen; 7.) Pressen; 8.) Sämmmer. Maschinen, die nicht für maschinellen Antrieb eingerichtet sind, unterliegen nicht der Anzeigepflicht. Anzuzeigen sind: 1.) Alle auf Lager oder in Herstellung befindlichen Maschinen; 2.) alle außer Betrieb stehenden Maschinen; 3.) die in Betrieb befindlichen Maschinen mit Ausnahme: a) der Maschinen, die für eine längere Dauer als drei Monate vom 1. Februar 1917 ab ausschließlich und voll für Kriegszwecke benutzt werden; b) der in Maschinenfabriken in Benützung stehenden Maschinen, die zur Herstellung von Maschinen der oben bezeichneten Art verwendet werden, sofern die herzustellenden Maschinen für Kriegszwecke bestimmt sind. Unter Kriegszwecken im Sinne der vorstehenden Absätze a) und b) ist die Herstellung von Waffen, Munition, Feldgeräten, Fahrzeugen, Luftfahrzeugen, Bekleidung und Nahrungsmitteln für die Militärverwaltung und von Maschinen, Fahrzeugen und sonstigem Gerät für Eisenbahnen und für die Post- und Telegraphenverwaltung zu verstehen. Die Anzeige ist von jedem zu erstatten, der solche Maschinen besitzt, erzeugt, ausbessert, gebraucht, handelt, vermietet

oder für andere in Verwahrung hält. Die Anzeige ist nach dem Stande vom 4. Februar 1917 zu erstatten und bis zum 25. d. M. an die k. k. Zentralrequisitionskommission (Wien, Kriegsministerium) einzusenden. Zu der Anzeige sind ausschließlich die bei den Handels- und Gewerbetamern ausgelegten amtlichen Anzeigescheine zu verwenden.

(Verkehr in Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen und in Schweinshäuten.) Im Reichsgesetzblatt gelangten jüngst mehrere Verordnungen zur Verlautbarung, durch die der Verkehr in Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen sowie in Schweinshäuten geregelt wird. Die bezeichneten Felle sind vom 3. Februar 1917 ab allwöchentlich an die Militärhäuteanstalt in Wien (Handelskai 300, Donaulaibahnhof) abzuliefern. Vorräte, die weniger als 400 Stück von den einzelnen Sorten betragen, können auch an einen befugten Fellschändler abgegeben werden. Die Abfälle der getriebenen Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle, die sich bei der Pelzkonfektion ergeben, und die Abfallwolle sind von den Konfektionsunternehmungen allwöchentlich an die Schafwollabnahmekommissionen beim Kriegsausschuß der Wollindustrie in Wien einzuliefern. Schweinshäute dürfen an Ledererzeuger nur mehr durch Vermittlung der Häute- und Lederzentrale geliefert und nur auf diesem Wege von Ledererzeugern bezogen werden. Eine Ausnahme gilt für die Häute aus Notschlachtungen und für den Häuteanteil, der den Schweinebesitzern belassen wird, welche die Schlachtung für den Verbrauch im eigenen Haushalt oder Wirtschaftsbetrieb vornehmen. Diese Schweinebesitzer dürfen ein Fünftel der hiebei gewonnenen Häute, mindestens aber fünf Stück im Jahr, für die Verwendung im eigenen Haushalt oder Wirtschaftsbetrieb zurückbehalten oder bei Ledererzeugern im Lohn gerben lassen. Die ablieferungspflichtigen Häute sind seitens jener Vorratsbesitzer, die bisher an Ledererzeuger geliefert haben, an eine Häuteverwertungs-gesellschaft, bzw. an einen befugten Händler, allwöchentlich abzugeben oder der Häute- und Lederzentrale allwöchentlich zum Kauf anzubieten. Diese Anbotspflicht gilt auch für alle anderen Häutebesitzer, insofern sie die Häute nicht an denjenigen abgeben, dem sie die Häute vor dem 1. Jänner 1917 zuletzt geliefert haben. Die Verordnungen enthalten weiter Höchstpreise für die genannten Felle und Häute. Die Häutung der Schweine ist auch weiterhin überall dort vorzunehmen, wo sie in Friedenszeiten üblich war. Eine Ausnahme gilt für die Fälle, in denen die Häute zur Verfrachtung mit Bahn oder Dampfschiff gelangen. Der zutage getretene Rückgang bei der Häutung wird vorwiegend auf die höheren Fellpreise zurückgeführt, die eine Mieteinlage der Schwarte lohnend erscheinen lassen. Da jedoch der Höchstpreis der Schweinsart gegenüber den Preisen der letzten Einkaufsaison ohnehin erheblich erhöht wurde, so kann und muß um so mehr auf der Gewinnung dieses für den Kriegsbedarf wichtigen Hautmaterials bestanden werden. Die politischen Behörden sind angewiesen worden, die Erfüllung der Häutungspflicht genau zu überwachen.

(Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für die Professorsgattin Frau Vorstner hat Herr Bankbeamter Josef Lauter samt Frau bei unserer Administration den Betrag von 30 K für das Elisabeth-Kinderhospital hinterlegt.

(Spende.) Ein ungenannt sein wollender Wohltäter hat bei unserer Administration den Betrag von 50 K für die Kriegsblinden hinterlegt.

(Offizieller Kriegsbecher. Höhendorf-Widmung.) Über Bitte des Statthalters Grafen Glach und Aldringen hat unser allverehrtester Generalstabschef Freiherr Conrad von Höhendorf für die Gravierung der Kriegsbecher nachstehenden Ausspruch gewidmet: „Mögen die kommenden Geschlechter das Glück genießen, zu dem die jetzige Generation im blutigen Kampfe den Grund legt.“ Becher mit dieser Widmung sind in der Vertriebszentrale „Offizieller Kriegsbecher“ in Wien, I., Graben 16, und bei der Hauptleitung in Graz, k. k. Burg, zu beziehen.

(Postnachnahme- und Postauftragsverkehr mit dem Auslande.) Vom 10. d. M. angefangen darf der Betrag einer Postnachnahme oder eines Postauftrages aus dem Auslande (mit Ausnahme von Deutschland) 200 Kronen, der Betrag einer Postnachnahme oder eines Postauftrages nach dem Auslande (mit Ausnahme von Deutschland) den Gegenwert von 200 Kronen (festgestellt nach dem jeweilig geltenden Umrechnungskurse für Postanweisungen) nicht übersteigen.

(Genau Adressierung der Feldpostsendungen.) Aus dem Umstande, daß k. und k. Feldpostämter die gleiche Nummernbezeichnung führen wie kaiserlich deutsche Feldpostanstalten und daß die Aufgeber der Sendungen in vielen Fällen eine genaue Adressierung wie „k. und k. Feldpostamt K“ oder „k. d. Feldpoststation P“ unterlassen und lediglich „Feldpost K“ als Adresse für ihre Feldpostsendungen verwenden, ergeben sich häufig Fehlleitungen von Feldpostsendungen. Um die hieraus erwachsenden, die kaiserlich deutsche Feldpostverwaltung ebenso wie die k. und k. Feldpostverwaltung in gleicher Weise berührenden Unzu-

förmlichkeiten zu beseitigen, wird das Publikum schon im eigenen Interesse auf die richtige und vollständige Adressierung der Feldpostsendungen aufmerksam gemacht.

(Ausgeschriebene Postämter.) Ausgeschrieben sind die Postmeisterstellen: in Neresine (II/2), Bewerbungstermin drei Wochen; in Haidenschaft (I/3), Bewerbungstermin zwei Wochen; in Bazovica (II/2), Bewerbungstermin zwei Wochen.

(Für die Kaffeehausbesucher.) Die k. k. Landesregierung hat bewilligt, daß in allen Kaffeehäusern schwarzer und weißer Kaffee auch von 1 bis 3 Uhr nachmittags an die Gäste verabreicht werden kann.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die provisorische Lehrerin in Mariafeld Rosa Jeraj und die Probekandidatin an der Vierteln städtischen Anabenvolksschule in Laibach Anna Kapz zu provisorischen Lehrerinnen an der sechs-klassigen Volksschule in Koste ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat die Lehrsupplentin Anna Krauland zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Verdreg, die Lehrsupplentin Josefina Obermann zur provisorischen Lehrerin an der sechs-klassigen Volksschule in Laferbad, ernannt und die gewesene Supplentin an der Volksschule in Soderstiz Angela Rabnik zur Supplentin an der sechs-klassigen Volksschule in Gutenfeld bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat die Lehrsupplentin Friederike Boznar zur provisorischen Lehrerin an der sechs-klassigen Volksschule in Laferbad ernannt. — Der k. k. Landes-schulrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Franziska Baraga zur anentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der achtklassigen städtischen slowenischen Mädchen-volksschule bei St. Jakob in Laibach zugelassen.

(Todesfälle.) In Zwischenwässern ist vorgestern der dortige Großgrundbesitzer Herr Franz Jarc nach kurzer Krankheit verstorben. Die Beisetzung fand heute um 8 Uhr früh auf dem Ortsfriedhofe in Presta statt. — In Laibach sind Herr Anton Jorc, Handelsmann und Besitzer, und Frau Marie Nagy, Kaufmannswitwe, gestorben.

(Beschlagnahmte Gegenstände.) Diejertage nahmen Polizeiagenten bei mehreren Parteien Hausdurchsuchungen vor und fanden eine große Menge von Servietten, Tisch- und Leintüchern, Spbestecken, Milchklannen, Kaffee-tassen, Zuckertassen, Zigarettentaschen, ärarischen Monturs- und Rüstungsstücken, Kupferstreifen und Kupfergewichten. Aus einigen Wäschestücken waren die Markzeichen herausgetrennt und aus dem Besteck die Namen ausgekratzt worden. Gegen alle diese Parteien wurde bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet.

(Eine verhaftete Wohnungseinschleicherin.) Unlängst gelang es einem Polizeiagenten, eine 25jährige beschäftigungslose Fabrikarbeiterin aus Pata, die in Unter-Siska und in der Stadt zahlreiche Diebstähle verübt hatte, in einem Hause am Ewigen Weg auszuforschen und zu verhaften. Die bei einer Schlossergattin in Unter-Siska wohnhafte Einschleicherin hatte sich in mehrere Häuser an der Maria Theresienstraße eingeschlichen und eiliche Bekleidungsstücke sowie zwei Regenschirme gestohlen. Bei der Durchsuchung in ihrem Unterkunfts-ort fand der Polizeiagent außer diesen Gegenständen drei Frauenschirme, Damen- und Kinderhemden, Damenleibchen und fünf Taschentücher vor. Weiters wurde am Ewigen Weg, wo die Einschleicherin eine Bedienung hatte, eine Manteltasche, ein Umhängtuch, Blusen, Mieder, Schürzen, Damenbekleider, eine blaue Damenjacke, mehrere Frauenhüte und eine braune Reistasche aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß die Einschleicherin alles stahl, was ihr unter die Hände kam. So nahm sie in einem Hause in Unter-Siska ein Rubelbrett, eine blau gemailerte Schüssel, ein Tisch-tuch, eine Bluse, einen Koppstoffüberzug, einen Besen und an der St. Peters-sinasse eine Damenbluse. Der Gesamtschaden beträgt über 240 K. Die gefährliche Einschleicherin, die einen unmoralischen Lebenswandel führt und krank ist, wurde zwecks Heilung ins Landes-pital abgegeben.

(Verhaftung eines Zigeuners.) Die Gendarmerie in Littai verhaftete vor einigen Tagen den wegen verschiedener Delikte bereits schon 36 Mal abgestraften Zigeuner Franz Rescal, der dringend verdächtig ist, in der letzten Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Der Verhaftete wurde dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

(Verstorbene in Laibach.) Johann Zagar, Tischlergehilfe, 67 Jahre; Ivan Pavcek, Gastwirt und Besitzer, 48 Jahre; Marian Jazbec, Pflugehind, 13 Monate; Alois Subert, Magazinsarbeitersohn, 3 Monate; Franziska Mihove, Schlossergattin, 44 Jahre; Peter Dovjak, Arbeiter, 77 Jahre; Johanna Pavlovec, Besitzers-tochter, 25 Jahre; Franz Maria Barta, Obercevident der Südbahn, 40 Jahre; Olga Lipicer, Schneidergehilfentochter, 4 Tage; Josefa Bisnikar, Arbeiterin, 27 Jahre; Elisabeth Nedl, Privatre, 47 Jahre; Milena Pegan, Erziehlerin, 41 Jahre; Franziska Juršic, Stabtarne, 68 Jahre; Anton Emerdel, Sieder, 83 Jahre; Franz Erjavec, Bettler, 55 Jahre; Theresia Silič, Besitzers-

gattin, 60 Jahre; Franziska Bucihar, Verkäuferin, 53 Jahre; Helena Novak, Private, 81 Jahre; Antonia Gradina, Flüchtlingsdokter, 6 Monate; Maria Bajzels, Bettlerin, 72 Jahre; Georg Graber, Mag Klops, Franz Kovotny, Infanteristen; Giovanni Tomada, ital. Kriegsgefangener; Maria Znidarsic, Besitzerin, 63 Jahre; Maria Macel, Köchin, 70 Jahre; Petronella Ravenegg, Private, 31 Jahre; Wenzel Kloutvar, Landsturmmann; Stephan Goltay, Militärfuhrmann; Gabo, Szatlovski, Trainjoldat; Otto Beltram, Geometerskandidat, 26 J.; Anton Jorec, Kaufmann und Hausbesitzer, 62 Jahre; Theresia Subanc, Kleinführerin, 69 Jahre; Johann Strinar, Gerber, 64 Jahre.

Neue Kindervorstellungen morgen Samstag um 4 Uhr nachmittags im Kino „Central“ im Landestheater.

Der Kolossalfilm „Satan's Opfer“ im Kino „Central“ im Landestheater. Erste Vorführungen morgen Samstag. Wir waren bei der Probevorführung dieses Bildes von seiner Schönheit, Realistik u. seiner Mystik vollständig hingerissen. Dieses fünfteilige Drama ergreift den Zuschauer und hinterläßt in seinem Innern einen tiefen Eindruck. Der Film ist eine wahre Sensation in der Kinematographie. Das Aufsehen, welches er schon jetzt hervorgerufen hat, gleicht vollständig den Erfolgen, die „Duo vadis?“ und „Die Herrin des Nils“ erzielten. Der Film wird wieder „unvergesslich“ auf jahrelang in den Kinos seine Schuldigkeit tun. Durch das Spiel, die Handlung, Regie, die märchenhafte Ausstattung in der allerhöchsten Vollendung ist ein Wert geschaffen worden, welches den Triumph der Kinematographie bedeutet.

Die heutigen Sondervorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Das Sensationsdetektivdrama „Der Todesprung“ ist ein interessanter Film, in dem der Zuschauer durch die stark wechselnden und bewegten Szenen der kriminalistischen Handlung sowie durch geschickt eingeflochtene Sensationen bis zum Schlusse in Spannung gehalten wird. Unterstützt wird die Wirkung des Films durch das gute Spiel der Darsteller und durch schöne Aufnahmen.

Das Stückchen „Fräulein Feldweibel“ ist eine echte deutsche Kasernhofblüte mit vielem Humor und zahlreichen Heiterkeitsmomenten, die in angenehme Stimmung versetzen und dadurch den Erfolg des Scherzes verbürgen. Frau Linke als Küchenfee, Frau Linke als Heißliebende und als Feldweibel, um den treulosen Geliebten „von der Armee“ in seinen Ungezogenheiten bei der anderen zu stören, ist allein schon die Grundlage der Heiterkeit. Sie wird aber auch von ihren Partnern tatkräftig unterstützt und auch der Regisseur hat für die kräftige Ausnützung aller Möglichkeiten gesorgt. Dazu neue aktuelle Naturaufnahmen. — Vorführungen nur heute Freitag um 4, halb 6, 7, halb 9 Uhr im Kino „Central“ im Landestheater.

Homunkulus ist das Stadtgespräch dieser Tage. Obgleich heute der vierte selbständige Teil, „Die Rache des Homunkulus“, im hiesigen Kino Ideal zur Aufführung gelangt, erwartet man schon mit Spannung den Schluß der Tragödie des künstlich erzeugten Menschen. Daß Homunkulus, dieser unvergleichliche Darsteller des Homunkulus, spielt seine Rolle vollendet und verblüffend, trotzdem er eine Gestalt verkörpern muß, von der er sagt: „Meine Geburt verdanke ich dem Einfall eines Gelehrten, meine Eltern sind Retorten und Mixturen.“ Die letzten zwei Teile 5 und 6 sind schon fertiggestellt, betiteln sich: „Die Vernichtung der Menschheit“ und „Das Ende des Homunkulus“ und werden in zirka sechs Wochen zu sehen sein. Heute Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Das gestrige dritte Konzert der „Glasbena Matice“) eine Wiederholung der am Vorabend zur Aufführung gelangten Vortragsfolge mit Sattners Kantate „Soi“ als Hauptstück, fand vor vollständig ausverkauftem Saale statt und löste Beifallstürme aus. Nach dem Urteil von Zuhörern, die auch der Erstausführung beigewohnt hatten, war die Darbietung diesmal noch besser als am Vorabend. Für den erfolgekrönten Komponisten P. Hugolin Sattner wurde ein großmächtiger Lorbeerkrantz bereitgehalten, konnte jedoch nicht überreicht werden, weil P. Sattner vom Konzerte abwesend blieb.

(Wohltätigkeitskonzert.) Man schreibt uns aus Krainburg: Das siebente in Krainburg, diesmal zu Gunsten der Flüchtlinge aus Görz am 11. d. M. veranstaltete Wohltätigkeitskonzert reichte sich würdig seinen Vorgängern an. Es ist dem Leiter dieser Konzerte, Herrn Bezirksrichter Dev, nicht hoch genug anzuhelfen, daß es ihm in dieser außerordentlichen Zeit gelungen ist, eine Truppe, bestehend aus 38 Sängern und Sängerinnen, zusammenzubringen, deren Stimmen sich durch Wohlklang und Reinheit auszeichnen. Der Chor war siegreich, weil eine edle Gelegenheit den Willen stärkte und der rechte Feldherr gebot. Im Programm war dem Ihrischen Naturprodukt, dem Volksliede, nach Gebühr der Platz eingeräumt. Das von Dev harmonisierte Volkslied „Njeg ni“,

dessen jede Strophe durch Verteilung der Rollen und Wechsel in der Harmonisation die charakteristische Färbung erhielt, das bekannte „Meglica“, die slovenischen Volkslieder aus Kärnten errangen sich den wärmsten Erfolg. In Redveds Chor „Najaj v planinski raj“, der trotz seines Alters an Frische und Zauber nichts verloren hat, in Dr. Schwabs „Dobro jutro“ kamen die Vorzüge des Chores und der Dynamit in der Vortragsweise voll zur Geltung. Der eigentliche Erfolg des Abendes fiel der mitwirkenden Sängerin zu. Frau Paula Lovse legte mit dem ersten Liedchen „Das Vöglein im Walde“ ihre frische, elastische, geschulte Stimme und ihren vornehmen Geschmack in Respekt. Bei allen übrigen Liedern (Paučić, Dev, Gounod, Johann Strauß) holte sie aus dem Schalkhaften — wobei sie mit richtiger Empfindung dem Grazilösen eine Dosis Würde beimengte — mit allem Reiz die Pointe, alles klang delikat in ihrem Munde und wie überwiegend herzlich gestaltete sich die Mutterliebe im Schlummerlied „Uspavanka“. Der stürmische Beifall, der nach jedem Vortrage erscholl, zwang ihr mehrere Zugaben ab. Herr Dev trat mit väterlicher Sorgfalt am Flügel für seine und alle übrigen Lieder ein; meisterhaft hielt sich am Klaviere als Begleiterin des „Dobro jutro“ Frau Antica Pirnat. Dem Konzerte wohnten u. a. die Herren Bezirkshauptmann Schitnik samt Gemachlin, Gymnasialdirektor Zajdiga, kaiserl. Rat Polak, viele Offiziere und Görzler Flüchtlinge bei. Das Reinerträgnis betrug 814 K.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Morgen findet eine Aufführung von Heinrich Laubes Schillerdrama „Die Karlschüler“ mit Herrn Sonnenthal als Schiller, Herrn Gaugl als Herzog von Württemberg, Fr. Karren als Franziska und Fr. Markl als Laura statt. Da dieses Werk immerhin als halbklassisch bezeichnet wird, dürfte bei der Vorstellung namentlich die Jugend stark vertreten sein.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Oesterreich-Ungarn.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Februar. Amtlich wird verlautbart: 15ten Februar. Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Focsani wiesen wir einige russische Kompanien ab. An der Putna betätigten sich unsere Patrouillen mit Erfolg im Vorgebäude. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich des Mesitanesti-Tunnels wurde ein russischer Vorstoß vereitelt. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich der Bahn Boczow-Tarnopol und bei Swidniti in Wolhynien überfielen Stoßtruppen die russischen Gräben. Die Unternehmungen glückten. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgerät. Südlich von Boczow wurden überdies sechs russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt. — Italienscher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Erzherzog Friedrich zur Disposition des Oberbefehls gestellt.

Wien, 15. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser hat das nachfolgende Handschreiben erlassen: Lieber Herr Beiter, Feldmarschall Erzherzog Friedrich! Seitdem Ich das Armeoberkommando übernommen habe und dabei und seit Ich Mich in dessen Standort aufhalte, sind der Betätigung Euer Liebden in Ihrer Eigenschaft als Mein Stellvertreter zu enge Grenzen gezogen. Dankbar Ihrer großen, als Armeoberkommandant erworbenen Verdienste gedenkend, enthebe Ich Sie daher vom Posten Meines Stellvertreters und stelle Sie zur Disposition Meines Oberbefehles. Ich werde Euer Liebden fallweise mit besonderen Aufgaben betrauen. Nicht eingeengt durch die täglichen Dienstpflichten, werden Sie in dieser Verwendung Ihre Kriegserfahrung und Ihre von Mir hochgeschätzte Talkraft zum Wohle Meiner Wehrmacht voll zur Geltung bringen. Ihr Amtssitz ist Wien. Ihr Gefolge hat zu bestehen aus Ihrem Generaladjutanten, einem Flügeladjutanten, einem Personaladjutanten, einem Ordmananzoffizier. Baden, 11. Februar 1917. Karl m. p.

**Deutsches Reich.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: In der letzten Zeit haben sich an der Front zwischen Arrmentières und Arras zahlreiche Gefechte von Aufmä-

rungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen häufigen, teils mit, teils ohne Feuertvorbereitung angelegten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener mit Geschid durchgeführter Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind. Gestern war zwischen Serre und Soame unter Einsatz vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleine Teilvorstöße gegen einige vorgeschobene Posten zustande, die befehlsgemäß auf unsere Hauptkampfstellung auswichen. Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegerfähigkeit. Die Gegner verloren gestern sieben Flugzeuge, von denen Leutnant Richtshofen zwei im Luftkampfe abschoss, sein 20. und 21. Sieg. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Bahn von Kowel nach Luel überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück. Südwestlich davon bei Kijelin holten Stoßtruppen 30 Russen und ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung. Nördlich der Bahn von Boczow nach Tarnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfange. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtruppen etwa 100 Meter tief in die russische Linie ein, nahmen die Besatzung von sechs Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Mineuren, die ausgedehnten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte geladene Stollen unschädlich zu machen. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Keine besonderen Ereignisse. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Falken: An der Putna wurde ein russischer Vorposten aufgehoben, am Sereth der Vorstoß mehrerer Kompanien zurückgewiesen. Der Hafen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurde wirkungsvoll beschossen. — Nazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

**Der Seefrieg.**

Verseht.

Amsterdam, 15. Februar. Bis einschließlich 8. Februar sind bei Lloyd's Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Februar versenkt wurden oder verunglückt sind.

London, 15. Februar. Lloyd's Agentur meldet: Der Segler „Endyra“ und der Dampfer „Anzul“ wurden versenkt.

Versehtung eines amerikanischen Dampfers.

Rom, 15. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Cagliari unter dem 14. d. M.: Es trifft die Nachricht ein, daß der Dampfer der Vereinigten Staaten von Amerika „Thumann M. Law“, beladen mit Geschäften, in der Nacht zum 12. Februar in der Höhe der Sardinischen Küste von einem feindlichen Unterseeboote angetroffen, durch Bomben in Brand gesteckt und versenkt wurde. Die Besatzung, bestehend aus zehn Personen, darunter acht Amerikanern, ist in Cagliari gelandet worden.

Vollständige Einstellung der dänischen Schifffahrt.

Kopenhagen, 15. Februar. Die Verhandlungen zwischen den Reedern und Seeleuten wegen Erhöhung der Kriegszulagen und der Versicherungssummen sind gescheitert. Dies bedeutet die vollständige Einstellung der dänischen Schifffahrt.

Die Wirkungen der deutschen Seesperre in Amerika.

London, 14. Februar. Die „Times“ melden aus Newyork: In den amerikanischen Häfen und Stationen ist infolge der Weigerung der amerikanischen und anderer neutraler Schiffe, über den Ozean zu fahren, eine gewaltige Güterstauung eingetreten. Man glaubt, daß ungefähr eine Million Tonnen Stahl in Newyork lagert. Viele Güterzüge können nicht ausgeladen werden, weil keine Schiffe zur Verfügung stehen. Während schon früher Waggonmangel herrschte, hat das die Lage jetzt noch verschlimmert. Der Getreidetransport hat vollständig versagt. In Chicago liegt ein Weizenvorrat, der viermal so groß ist, als der normale Vorrat für diese Saison. In Boston lagert soviel Getreide, daß nichts mehr in die Stadt hinein kann. Die Delaware Katawanna Eisenbahn sowie die Pennsylvania und Newyorker Zentralfahrt haben bekanntgegeben, daß sie vorläufig keine Gütertransporte von Westhäfen annehmen.

## Italien.

Der Angriff gegen die Italiener in Mazedonien.

Lugano, 15. Februar. Nach einer Salonichier Meldung des „Secolo“ habe trotz des furchtbaren Wetters die feindliche Tätigkeit gegen den italienischen Abschnitt der westmazedonischen Front seit zwei Monaten keine Pause gemacht. Artillerieangriffe, Schleudern von Handgranaten und Einfallversuche mußten von den Italienern beständig abgewehrt werden. Vorgestern abends erfolgte ein sehr heftiger Angriff, dem ausgiebigstes Schleudern brennender Flüssigkeiten vorangegangen war. Von italienischer Seite wird vermutet, daß der Feind nur ein lokales Manöver beabsichtigt, da nichts bisher Operationen größeren Umfangs voraussehen lasse.

## England.

Die Kohlennot.

London, 15. Februar. Das Reuters-Bureau meldet amtlich: Es wurde beschlossen, daß das Handelsamt alle Kohlenbergwerke des vereinigten Königreiches für die Dauer des Krieges in Besitz nehmen solle.

## Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Aufstand auf Kuba.

London, 15. Februar. Die „Times“ melden aus Washington: Die Lage auf Kuba und in Mexiko hat in den Vereinigten Staaten größte Beunruhigung hervorgerufen. Auf Kuba ist eine ernstliche Revolution unter der Anführung des früheren Präsidenten Gomez ausgebrochen, der mit dem konservativen Kandidaten Zayas dem Liberalen Monocal die Präsidentschaft streitig macht. Die amerikanische Regierung sympathisiert mit Monocal. Wenn die kubanische Regierung außerstande ist, die Ordnung herzustellen, wird Amerika intervenieren.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Baracke der Zahlungsunfähigen.) In Kopenhagen, wo die Mietzinse in geradezu unheimlicher Weise gestiegen sind, mehrt sich von Tag zu Tag die Zahl der Familien, die außer Stande sind, diesen maßlosen Forderungen nachzukommen. Eine Anzahl Familien war geradezu ohne Obdach, und die Stadt mußte Vorsorge für sie treffen. Vorläufig sind die Heimlosen, deren Zahl 1300 bis 1400 beträgt, in Schulhäusern untergebracht, doch wird gegenwärtig — nach einer Meldung der „Politiken“ — eine große Baracke errichtet, die die zahlungsunfähigen Mieter beherbergen soll.

— (Die Schneemutter.) Ein junger Kopenhagener Bildhauer hat an einem der ersten Frosttage aus Schnee die Statue einer Frau geformt, die ein Kindchen im Arme hält. Das anmutige Bildwerk wurde auf dem Rathausplatz aufgestellt und soll die Vorübergehenden an alle die armen Mütter erinnern, die mit ihren Kindern frieren müssen. Die Schneemutter hat in unglaublich kurzer Zeit eine Popularität erlangt, die nicht jedem Meisterwerk beschieden ist. Es ist modern geworden, sich mit der Eisstatue photographieren zu lassen, und die Schnellphotographen, die sofort das Gelüste des Publikums erlaucht hatten, fanden sich eiligst zu ihrer etwas frostigen Arbeit ein. So herrscht reges Leben um die Schneemutter, man besingt sie, man feiert sie und — was die Hauptsache ist — sie bittet nicht vergeblich für „die Armen, die frieren müssen“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Sektion Krain des D. u. Ö. Alpenvereins.

## Einladung

zu der

Freitag den 23. Februar 1917

um 8 Uhr abends

in der Kasino-Gastwirtschaft

stattfindenden

## Hauptversammlung.

Der Ausschuß.

Recht zahlreicher Besuch erwünscht.

**Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Moll's Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2 80. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1466 4



Möbliertes

## Monatzimmer

in schöner Lage, mit zwei Betten u. elektr. Licht, an rubige Partei zu vergeben. Adresse unter „470“ an die Administration dieser Zeitung. 470 2-1

„Kmetška posojilnica ljubljanske okolice“ v Ljubljani naznanja žalostno vest, da je njen mnogoletni velezaslužni član nadzorstva, gospod

## Franc Jarc

posestnik v Medvodah

dne 14. svečana t. l. umrl.

Bodi ohranjen vrlemu, blagemu možu trajen spomin!



Tužnim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prežalostno vest, da je naš ljubljani oče, oziroma stari oče, brat, tast, svak in stric, gospod

## Anton Zorc

trgovec in posestnik

po dolgotrajni mučni bolezni dne 14. februarja ob 8<sup>1/4</sup> zvečer v 62. letu starosti, previden s svetimi zakramenti, mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb dragega pokojnika se vrši 16. tega meseca ob 3. uri popoldan iz hiše žalosti, Sv. Florijana ulica št. 26, na pokopališče k Sv. Križu.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v cerkvi sv. Jakoba. Pokojnika se priporoča v blag spomin.

V Ljubljani, dne 14. februarja 1917.

Rudolf

trgovec

Ivan

c. kr. praporščak v rez., sedaj v ujetništvu

sinovi.

Vinko

c. kr. poročnik v rez.

Marjanca

hči.

Marija Glavič, roj. Zorc

sestra.

Rudolf

vnuk.

Pavla Zorc, roj. Lotrič

sinaha.



Vom unsäglichsten Schmerze gebeugt, geben wir die tieferschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, in dieser furchtbaren Zeit unsere herzensgute, über alles geliebte Mutter, Großmutter, Tante und Kusine, die Frau

# Marie Nagy

nach kurzen, aber qualvollen Schmerzen, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, in ein besseres Leben zu sich zu nehmen.

Die irdische Hülle unserer einzigen, zu früh von uns Gegangenen wird Samstag den 17. Februar 1917 um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Beethovengasse Nr. 15 feierlich eingesehnet und hierauf in dem Familiengrabe zum Heil. Kreuz zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Seelenamt für die Verstorbene findet am 19. Februar 1917 um 9 Uhr vormittags in der Franziskanerkirche statt.

Laibach, am 15. Februar 1917.

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <b>Viktor Nagy</b><br>Kaufmann                     | <b>Josef Nagy</b><br>f. u. f. Hauptmann  | <b>Jean Nagy</b><br>Kaufmann, dzt. im Felde  |
|  | <b>Migi Mikusch,</b><br>geb. Nagy<br>Kinder.                                     |  |
| <b>Erka Nagy,</b><br>geb. Den<br>Schwiegertöchter. | <b>Anny Nagy,</b><br>geb. Eger   | <b>Adolf Mikusch,</b><br>f. u. f. Oberleutnant,<br>dzt. Kriegsgefangener<br>Schwiegersohn. |
|  | <b>Dr. Adolf Kaiser</b><br>f. u. f. Oberleutnantauditor, dzt. im Felde<br>Neffe. |  |

## 5 H-Suppenwürfel

in tadelloser Qualität, harte Ware in Blechdosen, neutrale Packung sowie flüssige Suppenwürze

**liefert**

an Grossisten und Approvisionierungen zu besonderen Vorzugspreisen

**„UNION“-Nahrungsmittelfabrik,  
Prag - Kgl. Weinberge, Nitranská 20.**

Probetausend à K 20.— frenko.

453 3-2

Rayonvertreter werden gesucht.

**Schreib- und eventuell auch Vervielfältigungsarbeiten** (Hand- und Maschinschrift) **werden als Nebenbeschäftigung übernommen.**  
Anfragen unter „M. K.“ an die Administration dieser Zeitung. 469 3-1

# Kassierin

452 mit Handelskurs 3-3

wird sofort aufgenommen im Modewarengeschäft

**A. Persché, Laibach.**

Reinrassiger

## Dobermann

12 Monate alt, vordressiert, ist besonderer Umstände halber mit allen Dressurbehelfen an Hundeliebhaber

**billig zu verkaufen.**

Näheres bei **Dr. M. G., Maria-Theresienstraße Nr. 2, II. Stock,** bei Frau von Zhuber. 472 2-1

# Spezialangebot auf Seifenersatz Brizol und Brizitol.

Wegen Räumung des Lagers setzten wir, solange der Vorrat reicht, den Grundpreis für

**Brizol von 15 auf 10**

und für

**Brizitol von 17 auf 12 Heller**

per Stück ab Oberbrís inkl. Kistenemballage für alle zwischen dem 15. Februar und 15. März 1917 einlangenden Aufträge, die direkt an uns nach Oberbrís zu richten sind, herab. — Außerdem gewähren wir jedem Kunden für seine effektiven Bezüge während dieser Zeit nachstehende, **am 15. März 1917 verrechenbare Konsumprämien:**

Bei einer Abnahme von mindestens	5 bis 10 Kisten	2 %
	10 „ 49	5 %
	50 Kisten u. mehr	10 %

Eine Kiste beinhaltet 500 Stück.

466

Lieferungen erfolgen nur per Nachnahme.

**Zentraldirektion der Westböhmisches Caolin- und Chamottewerke, Oberbrís, Böhmen.**

Soeben erschienen:

# Bücherei

der

# deutschen Frau

Herausgegeben von  
Oskar A. H. Schmitz

- |  |        |
|--|--------|
| Band I. Schwesterseele v. Willy Rath . . . . .   | K 4 95 |
| Band II. Die Frau und die Geselligkeit v. Marie v. Bunsen . . . . .  | K 3 60 |
| Band III. Vom Zopf zur Romantik. Ein Beitrag zum Werdegang der modernen Frau v. Alexander Freiherr v. Gleichen-Rußwurm . . . . . | K 5 —  |
| Band IV. Vom deutschen Lebensstil v. Sabine Lepsius . . . . .  | K 2 40 |

Vorrätig bei

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Kongressplatz 2.

## Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, : der erreicht dasselbe :

**am ehesten und billigsten**

: durch eine Annonce in der :

# Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.